

Evaluation präventiver Beratungsarbeit am Beispiel des Modellprojekts *„Aufbau von Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen für Familien, deren Säuglinge und Kleinkinder von Vernachlässigung, Misshandlung und Gewalt bedroht oder betroffen sind“* des Deutschen Kinderschutzbundes, Kreisverband Schaumburg e.V. Eine empirische Analyse.

Eva J. Lindner (Dissertation Universität Paderborn, Fach Psychologie, Betreuerin: Prof. Dr. Anette Engfer)

Zusammenfassung

Diese Arbeit dokumentiert ausführlich die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts KEKK (Kontaktstelle für Eltern mit Kleinkindern) des Deutschen Kinderschutzbundes, KV Schaumburg e.V. Diese Beratungsstelle wendet sich mit ihrem Angebot vor allem an Mütter von Säuglingen und Kleinkindern im Alter zwischen 0 bis 3 Jahren, um Beziehungsstörungen möglichst frühzeitig zu bearbeiten. Ziel ist dabei die Prävention von Vernachlässigung und Gewalt gegen Kinder.

Um die Effizienz des Beratungsangebots der KEKK zu untersuchen, wurden sowohl die Mütter (N=43) als auch die Beraterinnen (N=92) zu Beginn des Beratungsprozesses mit Fragebögen befragt. Die Einstellungen und Gefühle von Müttern mit kleinen Kindern wurden mit dem EMKK (Engfer 1984) erfasst. Die eigentlichen Untersuchungsergebnisse ergeben sich aus der katamnestischen Befragung von N=74 Müttern nach Abschluss der Beratung. Die quantitativen Daten werden durch N=17 qualitative Interviews mit Müttern ergänzt.

Bei allen Untersuchungsteilnehmern zeigt sich eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Beratung, die mit zunehmendem zeitlichen Abstand zum Beratungsende tendenziell abnimmt. Die Dauer der Beratung spielt für die Zufriedenheit hingegen keine Rolle. Mit Hilfe der persönlichen Aussagen der Mütter lässt sich der Beratungsprozess sehr anschaulich beschreiben und die Wirkungsweise der Beratung durch die KEKK nachvollziehen. Im Rahmen dieser Untersuchung werden außerdem die Merkmale der Verweigerer, die nicht an der Befragung teilgenommen haben, beschrieben. Es finden sich keine Belege, dass diese Personen weniger zufrieden mit der Beratung sind oder weniger profitiert haben als die Teilnehmer.